

Transparent in die IT-Zukunft der Uni Paderborn

Am 27. April kam es zu einem Gespräch zwischen Verantwortlichen des *Zentrums für Informations- und Medientechnologien (IMT)* und studentischen Vertretern. Die Leiterin des *IMT*, Prof. Dr. Gudrun Oevel, erklärte, dass sie bisher, außer in der *IMT*-Kommission, leider nur wenig Kontakt zu den Studierenden hätte, welche doch ein Großteil der Nutzer von *IMT*-Angeboten sind. Dies möchte sie verbessern, weshalb es mindestens einmal pro Jahr zu einem lockeren Treffen kommen solle.

Ein wichtiger Bestandteil des Gespräches war das Projekt *InnoVersity*, das im Rahmen des Hochschulwettbewerbs „Hochschulbildung und Digitalisierung“ gefördert wird. Ziel sei es, „die Konzeption [...] eines Innovationsmanagements für den Bereich Studium und Lehre zu etablieren“. Die Digitalisierungsstrategie der Hochschule ist hierfür ein wichtiger Bestandteil, wobei Frau Oevel erläuterte, dass Werte im Mittelpunkt ständen. Neben Erfolg in der Forschung

seien Studiererfolge ebenso wichtig, um Nachhaltigkeit zu schaffen.

Ein Beispiel für die Digitalisierung seien Vorlesungsaufzeichnungen, wobei diskutiert wurde, in welcher Form sie angeboten werden sollten. Wichtig war, dass sich alle Gruppen (Studierende, Lehrende, ...) innovativ beteiligen und miteinander zusammenwirken sollten. Hierzu wird aktuell das Projektseminar „Ich verändere die Uni“ im Rahmen des Studium Generale angeboten, so Jannica Budde von *InnoVersity*. Ebenso gäbe es einen Innovationspreis für Studierenden, für den sich diese unabhängig vom Fach bewerben könnten. Sie hätten das Know How, seien kompetent und könnten somit zur Weiterentwicklung der Uni im Alltagsleben und als Gemeinschaft beitragen.

Als letzter Punkt kamen die Kommunikationsplattformen der Uni zur Sprache. Neben *PAUL* kommen unterschiedlichste Systeme wie *koALA*, verschiedene *moodle*-Installationen o.ä. zum Einsatz, wodurch sich die

Studierenden mit mehreren Systemen auseinandersetzen müssen. Hier ist geplant, eine Vereinheitlichung auf ein System zu schaffen. Die Studierenden brachten klar zum Ausdruck, dass diese nicht auf Kosten der Bedienbarkeit gehen dürfe und ausgereift sein müsse. Diese Punkte versprach Frau Oevel genau wie den Vorschlag, an der Uni ansässige Fachgruppen, die sich mit der Thematik beschäftigen, einzubeziehen. Ebenso solle nicht von heute auf morgen sondern über einen längeren Zeitraum umgestellt werden, damit der Übergang so problemfrei wie möglich erfolgen könne. Genaue Informationen soll es Ende des Sommersemesters geben und dann zeitnah ein Gespräch mit den Fachschaften gesucht werden.

Insgesamt war es ein sehr konstruktives Gespräch, in dem deutlich wurde, dass die Digitalisierungsstrategie der Uni gemeinsam mit den Studierenden vorangetrieben und nicht über deren Köpfe hinweg entschieden werden soll. (msc)